

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten { Schweiz:	10.50	5.30	2.75
Ausland:	13.10	6.60	3.40
Einzelne Nummern à 30 Cts.			

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Größere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Eine didaktische Grundfrage. — Zwei Leitsatzreihen. —
Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Schulnachrichten. —
Vereinsmitteilungen.
Pestalozzianum. Nr. 7.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Flombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 43



PHYSIKALISCHE APPARATE

PRÄZISIONS STATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESS INSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN

Größtes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

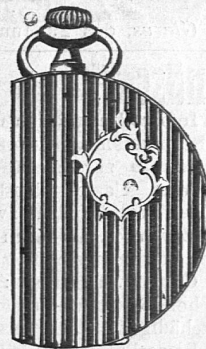


Maturität - Handel - Moderne Sprachen HANDELSMATURITÄT

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. —
Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung.
Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. —
Beste Referenzen. 2



Inhaber und Direktoren A. Merk u. Dr. Husmann. 31



Chronometer Mitzpa

Garantie auf Rechnung 10 Jahre. Starkes
Tula-Silber-Gehäuse, schwarz, Email,
garantiert unzerbrechlich und unver-
änderlich. Fr. 105.—, zahlbar Fr. 5.—
monatlich, feinste Qualität Fr. 150.—.
Mit Radium-Ziffern Fr. 6.— mehr.

D. Isoz, Sablons 29,
Neuenburg. 64/b

BRIEFMARKEN

namentlich alte Schweizer
Kantonal- u. Exonmarken
sowie ganze Sammlungen
und alte Briefschäffchen
Kaufe stets zu höchsten Preisen
EMIL WETTLER, ZÜRICH
Ecke Untere Bahnhofstrasse

Amerikan. Buchführung lehrt gründl.
d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant.
Verl. Sie Gratisprospekt. H. Fritschl,
Bücher-Experte, Zürich. Z. 66. 186

Alleinige Annoncen - Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.



Möbel-Fabrik 388

Gebr. Springer

19 Clarastr. BASEL Clarastr. 19
AUSSTELLUNG
Neuzeitl. Wohnungs-Einrichtungen



BASEL. NONNENWEG 22 595

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der **ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrerturnverein Winterthur. Ferien bis 9. Aug. Dann II. Stufe Geräteturnen. Volkstüml. Übgn. u. Spiel als Vorbereitung für die Zusammenkunft in Uster.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Bis auf weiteres Ferien!

Lehrerinnenverein Baselland. Die Juli-Übung fällt der Ferien wegen aus; dafür finden im September zwei Übungen statt.

Offene Lehrstelle für Turnen und Zeichnen.

An der **Höheren Stadtschule in Glarus** (Knaben- u. Mädchenabteilung mit je 4 Klassen, 13.—16. Altersjahr) ist auf Mitte Oktober infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle für **Turnen und Zeichnen**, event. mit Ergänzung des Pensums durch einige andere Stunden, wieder zu besetzen.

Verpflichtung bis zu 30 Stunden wöchentlich. — Anfangsbesoldung Fr. 5400; Alterszulagen nach 3 Jahren Fr. 400, nach 6 Jahren Fr. 800, dann nach je 3 weiteren Jahren steigend um Fr. 200 bis zur Maximalbesoldung von Fr. 7000 nach 18 Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. — Für Verheiratete Familienzulage von Fr. 200, Kinderzulage Fr. 100 pro Kind.

Es werden nur Bewerber mit akademischen Studien berücksichtigt, die wenigstens ein Sekundarlehrerpatent oder ein gleichwertiges Fachlehrerpatent besitzen. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Anmeldungen sind unter Beilage der geforderten Studienausweise und event. von Zeugnissen über bisherige Tätigkeit bis zum 20. Juli einzureichen an

Dr. jar. R. Stüssi, Schulpräsident,

Glarus, den 29. Juni 1920.

651

Urndsch. Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers sieht sich die Schulkommission veranlasst, die **Lehrstelle an der Realschule** zur freien Bewerbung auszuschreiben. Es sind drei Klassen sämtliche obligatorischen Fächer zu erteilen. Unterricht in zwei Fremdsprachen ist erwünscht. Der Bewerber hat auch den Unterricht an der gewerblichen Zeichnungsschule zu übernehmen. 32 Pflichtstunden. Gehaltsverhältnisse: 5000 Fr. Grundgehalt nebst den üblichen Gemeinde- und Staatszulagen. Freie Wohnung. Entschädigung für Überstunden.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Zeugnissen und Referenzen, nebst einem kurzen Bericht über den Bildungsgang, bis spätestens den 15. Juli l. J. an den Schulpräsidenten, Herrn Alfred Aerne, einsenden.

Das Aktuarial der Schulkommission.

641

Offene Lehrstelle.

An der **thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld** ist auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle hauptsächlich für **englische Sprache**, daneben mit Lehrverpflichtung für andern sprachlichen oder geschichtlichen Unterricht neu zu besetzen. Besoldung Fr. 6000.— bis Fr. 8500.—, bei Verpflichtung zu wöchentlich 26 Unterrichtsstunden.

Anmeldungen sind, mit Beilage der Studienausweise und der Zeugnisse über praktische Lehrtätigkeit, bis **spätestens den 12. Juli d. J.** an das unterzeichnete Departement zu richten.

Frauenfeld, den 23. Juni 1920.

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau:
Kreis.

643

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Photo-Apparate

und Artikel aller ersten Firmen.
Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

Kaufmännische Fortbildungsschule Langenthal.

Auf Beginn des Wintersemesters 1920 ist die neugeschaffene Stelle eines

Hauptlehrers für Sprachfächer

(sowohl Obligatoriumsunterricht, als auch einz.-lne höhere Kurse für Angestellte) zu besetzen. In Betracht kommen **Französisch, Englisch und Deutsch**, ev. auch Handels- oder Hilfsfächer. Besoldung Fr. 7500 bis Fr. 9000 (40 jährliche Zulagen zu Fr. 150). Auswärtige Dienstjahre können ganz oder teilweise angerechnet werden. Wöchentliche Stundenzahl 28. Weit-re Unterrichtsstunden werden extra bezahlt. — Anmeldungen sind schriftlich, mit Angabe über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit, Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet und unter Beilage von Befähigungsausweisen und Zeugnissen, bis zum **21. Juli 1920** dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn **R. Lanz-Egger**, einzureichen.

642

Instituts-Verkauf.

Maturitätsanstalt mit Sekundarschule in voller Blüte in schweizerischer Universitätsstadt ist mit ganzem Betriebe (chemisch. u. physik. Laboratorium, Anschauungsmaterial und ausserordentlich gr. wissenschaftl. Bibliothek) krankheitshalber zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Philologen, Mathematiker oder Naturwissenschaftler. Gesicherte Existenz.

663

Nur ernste Reflektanten wollen gefl. Offerten einreichen unter Ciffre B. N. 2563 an Rudolf Mosse, Basel.

KUNSTL.ZAHNE
in Gold u Kautschuk
in höchster
Vollendung

SCHMERZLOSES ZAHNZIEHEN
PLOMBIEREN JEDER ART.
A. HERGERT
pat. Zahnk.
ZÜRICH
Tel. S. 6147 Bahnhofstr. 48.

471

Bleistifte.

Staedtler Nr. 218 „Michel Angelo“	Alte Preise	per Gros
„Böcklin“ Zeichenstift Nr. 272	eckig poliert	Fr. 16.—
A. W. Faber „Pestalozzi“	„ „ „	„ 17.50
„ „ „	7600 rund	„ 12.—
„ „ „	7601 eckig	„ 12.50
„ „ „	7602 „	„ 16.—
„ „ „	7502 „	„ 15.50
„ „ „	1433 „	„ 13.50
„ „ „	1386 „	„ 17.50
„ „ „	1380 rund unpoliert	„ 14.—

Preise freibleibend.

621 **E. Baur, Zürich I, Augustinerg. 46.**

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
□ eingerichteten Spezial-Fabrik □

J. Ehrensam-Müller
Zürich 5



26 d

Ernst und Scherz

Gedenktage.

11.—17. Juli.

- 11. † H. Memling, Mal. 1494.
- * Gottfr. Kinkel 1815.
- 12. † Fritz Reuter 1874.
- 13. * Gust. Freitag 1876.
- * O. Wagner, Arch. 1841.
- * Nikl. Lenau 1802.
- 14. * Joh. Trojan 1837.
- 15. * Paul Rembrandt 1606.
- 16. * Heinr. Marschner 1796.
- † Gottfr. Keller 1890.

Ofen-Inschriften in Diessenhofen.

1. Bild, 10. Lebensjahr.

Wilt du Freud an Kindern sehn,
Lass dich keine mühe reuwen.
Zarter Kindheit wohl gewahr.
Gott wird dir glück verleihen.

2. Bild, 20. Lebensjahr.

Was man geseyet hett
In zarte Kinderhertzen
Das wirdt geschnitten jetz
Mit Freuden oder schmerzten.

4. Bild, 40. Lebensjahr.

Wer Ohren hat der hör,
Jetzt ist die Zeit zu schneiden.
Die früchte, Gottes Worts, auff
Künftig angst und leyden.

5. Bild, 50. Lebensjahr.

Wer im Frühling seynr Jugend
Seine pflichten wirdt erstatten,
Derne werden in dem Alter
Sammlungstage wohlgerahten.

8. Bild, 80. Lebensjahr.

Alto, was ist euwer lust,
Zeitlich freud wil nicht mehr
taugen,
Richtet jetz nach Christus hin
Euwere lieb- und glaubensaugen.
Heimatschutz, Heft 3, 1920.

Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft
Appellieren vereint an die
Vernunft.
A. Juvalta.

— Wo man seine Pflicht
tut, da hat man sich vor
dem Gewissen gar nichts zu
fürchten. Gotthelf.

Briefkasten

Hrn. R. P. in M. Sie fragen, warum Ihre Einsendg. betr. Spielkurs nicht erschienen. Wir bitten, in Nr. 26, S. 190, nach der Mitte nachzulesen. Da find. Sie Ihr. Kurs u. Namen in Sperdruck. — Hr. J. G. in S. D. Berset-Müller-Stiftg. hat ein L.-Heim in Muri b. Bern. Aufnahmebeding.: 20 Jahre Schul- oder Erzieherdienst, Einzahlg. von 300 Fr.; steht auch Lehrerswitw. offen. — Hr. G. F. in H. Ferienkurse sind in Paris nicht, wohl aber gibt Prof. Schweizer recht gute Pr.-Kurse für Fremde. — Frl. S. H. in L. D. Kr.-Kasse erfüllt ihre Verpfl. ohne jegl. Anstand; aber mehr kann sie einzeln, gegenüber nicht tun; dazu ist d. Kurunterstützgsz. da. — Hr. G. E. in M. D. Ferien in St. Gall. beginnen 14 Tage später. — Hr. K. J. in B. Nehmen Sie das Buch: Der Bergsteiger vom S. A. C. — E. M. in G. Les. Sie den Kl. vor: Herz von De Amici. — Allen Lesern gute Ferien! Die Ausweis-karte des S. L. V. nicht vergessen.

Eine didaktische Grundfrage.

Schulreform war immer und wird immer sein. Die Schule ist stets ein Kind der Zeit und damit auch mit den Vorzügen und Schwächen der Zeit behaftet. Die geistigen Strömungen machen vor der Pforte der Schule nicht Halt, und würden die öffentlichen Bildungseinrichtungen sich grundsätzlich allen neuen Forderungen ängstlich verschliessen, so würden sie bald lebensfremd und damit zur Erfüllung ihrer Aufgabe, dem Leben zu dienen, unbrauchbar. Und so wird man, solange es überhaupt Schulen geben wird, auch von Schulreform zu sprechen haben.

Die heutige Bewegung der Schulreform steht im Zeichen des „Arbeitsprinzips“. Dabei ist aber zu bedauern, dass der Begriff „Arbeitsprinzip“, trotzdem seit Jahren darüber gesprochen und geschrieben wird, nicht so klar und eindeutig ist, wie es im Interesse der guten Sache zu wünschen wäre. So ist man in weiten Kreisen der Ansicht, dass es sich dabei um eine Frage handle, die wohl die Volks-, nicht aber die höhern Schulen etwas angehe. Wer heute im Unterricht die Schüler gelegentlich manuell betätigt, wer sie Ausschneiden, Kleben, Falten, Formen usw. lässt, der behauptet „im Arbeitsprinzip zu machen“ und der modernsten Forderung des Unterrichts Rechnung zu tragen; und nicht wenige, die gar nicht so sehr von der Bedeutung dieser Bewegung überzeugt sind, machen mit, um nicht als rückständig angesehen zu werden. Die Bezeichnung „Arbeitsprinzip“ ist eine recht unglückliche und die Gegenüberstellung von „Lernschule“ und „Arbeitsschule“ unlogisch. Das ist auch schon gesagt worden, aber vielleicht doch nicht mit der Deutlichkeit, wie es wünschbar wäre. Der Begriff „Arbeitsprinzip“ hat eben, was vielfach noch übersehen wird, einen Bedeutungswandel durchgemacht, d. h. seinen Inhalt geändert.

Ursprünglich beabsichtigte man als Ausgleich zu der allzu einseitig geistigen, insbesondere intellektuellen Lernerarbeit manuelle Betätigung dem Unterrichte anzugliedern. So entstand der eigentliche Handarbeits- oder Handfertigkeitsunterricht als Fach. Den Anstoss zu dieser Bewegung hat bei uns J. Schächli gegeben in seiner Schrift: Der Handfertigkeitsunterricht und die Volksschule (Aussersihl 1884). Um die Durchführung dieser Forderung hat sich der „Schweizerische Verein für Knabenhandarbeit“ besondere Verdienste erworben. Die Berechtigung und Bedeutung dieser Bestrebungen sind heute schon so abgeklärt und sicher gestellt, dass es überflüssig ist, hier weiter darauf ein-

zugehen. Die lokalen Verhältnisse, vor allem aber unzureichende Mittel sind die wesentlichen Gründe, dass diese berechtigten Forderungen noch nicht in dem Masse durchgeführt worden sind, wie es im Interesse der Erziehung wünschbar wäre. Wenn man einmal für die Schule soviel Geld haben wird, wie für das Militär, dann wird noch manches geschehen können.

Neben dem eigentlichen Handfertigkeits- oder Arbeitsunterricht als Fach trat dann in den letzten Jahren immer stärker die Forderung eines Arbeitsunterrichtes als Prinzip auf, d. h. man gedachte die manuelle Betätigung dem gesamten Unterrichte einzugliedern, soweit es die Natur jedes einzelnen Faches gestattete. Einerseits sollte dies wiederum ein Ausgleich sein gegen einseitige intellektuelle Betätigung; man wollte ferner dem beim Kinde stark entwickelten Trieb nach manueller Beschäftigung Rücksicht tragen. Der höhere Zweck dieser neuen Unterrichtsmethode wurde aber bald, den Schüler an Stelle des blossen Wortwissens zu klarer, deutlicher Sachkenntnis zu führen. So anerkennenswert und richtig diese Bestrebungen sind, so führten sie doch zu Entgleisungen und Verirrungen.

Während man sich ehemals im Anschauungsunterrichte beispielsweise damit genützte, bei der Besprechung des Apfels oder der Kirsche diese Gegenstände dem Kinde in natura zu zeigen und es daran seine Beobachtungen machen zu lassen, forderten die Befürworter des Arbeitsprinzipes, dass in bezug auf die Anschauung noch weit mehr zu geschehen habe. Noch klarer und deutlicher werde die Anschauung, wenn man den Apfel oder die Kirsche noch zeichnen oder formen lasse; denn erst durch die eigene Darstellung gelange der Schüler zu einem wirklichen, klaren und deutlichen Erfassen der Form. Das ist gewiss richtig, aber man darf sich doch fragen, ob es überhaupt notwendig ist, dass das Kind zu einer solch genauen Vorstellung gerade dieser Gegenstände kommen soll, oder ob es nicht vollständig genügen würde, wenn die Objekte vorgezeigt und beobachtet würden. Wie viele klare Vorstellungen hätten wir denn eigentlich, wenn das Formen derselben eine unerlässliche Bedingung dazu wäre? Das Formen der Gegenstände hat doch gewiss in erster Linie den Zweck, das Kind zu einer genaueren Beobachtung zu nötigen; denn damit ein Gegenstand gezeichnet oder geformt werden kann, muss er viel bewusster, mit erhöhter Aufmerksamkeit betrachtet werden. Was geformt oder gezeichnet wird, ist weniger von Bedeutung.

Zeichnen, Formen und all die Betätigungen im Sinne des „Arbeitsprinzipes“ dienen formalen Zwek-

ken, sie dienen der Ausbildung und Entwicklung gewisser Anlagen und Fähigkeiten, sie sind ein Mittel zu einem höhern Zweck, sie erstreben die geistige Entwicklung des Kindes. Vielfach ist aber heute das „Arbeitsprinzip“ nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck, und das ist eine pädagogische Verirrung. Viele glauben heute den Forderungen des „Arbeitsprinzips“ Genüge zu tun, wenn sie im Anschluss an die Behandlung eines Unterrichtsgegenstandes die Schüler noch etwas „Basteln“ lassen, sie noch manuell betätigen, unbekümmert darum, ob diese Art der Betätigung in einem innern Zusammenhange mit dem im Unterricht verfolgten Zwecken steht. Das sind Entgleisungen, die zu bedauern sind.

Wenn man die neuere Literatur über das „Arbeitsprinzip“ verfolgt, insbesondere die Anweisungen zur praktischen Durchführung derselben, so sieht man immer und immer wieder, dass es sich dabei fast ausschliesslich um eine Betätigung der Hand und der Sinne handelt. Da werden gefordert Beobachtungen auf Schulwanderungen, Arbeiten am Versuchsbeet, Sammeln von Naturgegenständen und Bildern, Verarbeitung von Stoffen, biologische, chemische und physikalische Schülerübungen usw. Es handelt sich stets um diese engere Fassung des Begriffes „Arbeitsprinzip“. Wir können uns mit all dem, was in dieser Richtung gefordert wird, einverstanden erklären, unter der Voraussetzung, dass diese Art der Betätigung, wie schon ausgeführt, nicht bloss Selbstzweck, sondern vor allem Mittel zum Zweck ist, dass sie also dazu dient, die körperliche und geistige Entwicklung auf die rationellste Weise zu fördern. Wir wünschen aber eine viel weitere Fassung dieses Prinzips oder dieser Methode, die es auch ermöglichen würde, die geisteswissenschaftlichen Fächer, die sprachlich-historischen Disziplinen mit einzubeziehen und eine Anwendung dieses Prinzips auch auf höherer Schulstufe gestatten würde. Warum sagt man nicht statt Methode des „Arbeitsprinzips“ Methode der höchsten Selbstbetätigung des Schülers. Denn schliesslich ist doch der tiefere Sinn des „Arbeitsprinzips“ der, dass der Schüler aus eigener Kraft, durch eigene (aber nicht bloss sinnliche, manuelle) Betätigung zu seinen Kenntnissen und Fertigkeiten kommen soll, dass sich seine Anlagen und Fähigkeiten durch möglichst intensive Funktion ausbilden und entwickeln. Also statt Rezipitivität höchste Produktivität! Fasst man diese Bestrebungen so, dann wird man nicht immer in erster Linie darnach trachten, die Schüler in irgendeiner Weise manuell zu betätigen, dann wird man sich einfach bei jeder Disziplin zu fragen haben, auf welche Weise hier der Schüler zur höchsten geistigen Selbstbetätigung geführt werden kann. Man wird dann allerdings die mit der neuen Methode erzielten Erfolge nicht mehr auf Tafeln und in Schachteln ausstellen können; denn die Fortschritte in der geistigen Entwicklung des Kindes lassen sich nicht immer ad oculos demonstrieren.

Das „Arbeitsprinzip“ oder die Methode der höchsten Selbsttätigkeit des Schülers, wie wir besser sagen, darf nicht in einer sinnlich-manuellen Betätigung des Kindes aufgehen; bei aller Berechtigung dieses Vorgehens kommt doch die eigentliche geistige Schulung zu kurz. Dies gilt namentlich für die oberen Klassen der Volksschule. Für die oberen Schulstufen muss für jede Unterrichtsdisziplin die Frage besonders gelöst werden, auf welche Weise der Schüler am besten zu einer möglichst selbständigen Erarbeitung des Stoffes kommen kann, auf welche Weise also bei ihm höchste geistige Produktivität zu erzielen ist. Gaudig in Leipzig hat das Verdienst, Wege hiezu gewiesen zu haben; allein hier ist noch viel zu tun, und in dieser Richtung muss eine fruchtbare Erweiterung der Methode des „Arbeitsprinzips“ oder der Methode höchster Selbsttätigkeit des Schülers gesucht werden. *W. Klinke.*

Zwei Leitsatzreihen.

Die deutsche Reichskonferenz ist auseinandergegangen, ohne durch Abstimmung zu den Hauptanträgen Stellung zu nehmen (s. Nr. 26). Wirksam müssen die Anregungen werden durch ihre innere Kraft. Das gilt von den Anträgen, welche die Ausschüsse in Sondersitzungen erarbeitet haben. Was alles zur „Einheitsschule“ beantragt worden ist, strebt noch so weit auseinander, dass kein Ziel zu sehen ist. Es wird noch viel Wasser durch den Rhein fließen, ehe sich eine sechsjährige Grundschule gestalten wird. Mehr Wert für uns haben die Richtlinien, die zur Arbeitsschule und zur Lehrerbildung gezeichnet wurden. Den Vorsitz im Ausschuss (einige Dutzend Mitglieder) für die Arbeitsschule hatte der sächsische Unterrichtsminister Dr. R. Seyfert, und den Ausschuss für Lehrerbildung (etwa 60 Mitgl.) leitete der badische Minister Hummel. Das Ergebnis der Beratung dieser zwei Ausschüsse hat auch für unsere Leser Interesse. Wir entnehmen der Bad. Schulzeitung die nachfolgenden Leitsätze zur

A. Arbeitsschule. 1. Die Möglichkeit des Bestandes einer Volkseinheit hängt ab von der festen Begründung der Arbeitsfreude in allen Volksschichten. Dies hat zur Voraussetzung, dass wieder sich die Arbeit zum Geist, der Geist zur Arbeit findet. Das aber erwächst nur aus der Unmittelbarkeit des Zusammenarbeitens in unmittelbarer Gemeinschaft. Darum muss Arbeit, und zwar die am sinnlichen Stoffe geübte Arbeit, Grundlage der Erziehung sein. Und auf allen Stufen muss die Beziehung zu ihr lebendig erhalten werden. Sie müsste sein der Nährboden der Volksschule als der Schule zum Volke, der Einheitsschule als der Schule zur Einheit. Darum ist zu erstreben, dass die Schule nicht eine blosse Unterrichtsveranstaltung, sondern eine planmässig aufgebaute erzieherische Arbeitsgemeinschaft sei. In diesem Sinne soll die neue Schule Arbeitsschule sein. Sie soll durch Spielen, Gestalten, Schaffen und Handeln in stufenweisem Aufbau zu selbständigem Erarbeiten von Kenntnissen und Erkenntnissen, zu inneren Lebenswerten, zur sinnigen Freude an der Form und durch dies alles zur Tat im Dienste der Gemeinschaft führen.

2. Versuche, die nach diesem Ziele hinstreben, sind zu ermöglichen, zu fördern und berufenen Beobachtern zugänglich zu machen. Die erziehungswissenschaftliche Forschung hat die Aufgaben und die Arbeitsweisen der neuen Schule zu untersuchen.

3. Dazu, die bestehende Schule in die neue Schule umzubilden, ist nötig, dass die Arbeit a) in der Form des schaffenden Lernens zum Lehrgrundsatz, b) als Werkunterricht zum Lehrfach in allen Schulen werde.

4. Die Arbeit als Lehrgrundsatz bedingt folgendes: a) Das Lernen muss zum bewussten Arbeitsvorgang werden.

b) Schaffensvorgänge (notorische Vorgänge) sind als wesentliche, den sinnlichen Vorgängen, die auch als Arbeitsvorgänge zu betrachten sind, mindestens gleichwertige Bestandteile in den Lernvorgang einzufügen. Insbesondere muss auf den höheren Schulstufen der Schülerversuch zu seinem vollen Rechte kommen. c) Das Kind muss seine Erkenntnisse und inneren Erlebnisse nicht nur in Wort und Schrift, sondern auch in Werk und Handlung ausdrücken lernen. d) Der Arbeitsgedanke, der sich auf geistige wie sinnliche Stoffe bezieht, muss bestimmenden Einfluss auf die Auswahl des Lehrgutes, auf den Lehrplan (Gesamtunterricht — Lebenskunde — Arbeitskunde) und auf die Unterrichtsmittel erhalten.

5. a) Der Werkunterricht ist auf der Unterstufe Bestandteil des gesamten Unterrichts und wird allmählich selbstständig, muss aber soweit als möglich in sachlichem Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht bleiben. b) Brauchbare Arten der Werkstätigkeit in der Schule sind Basteln, Formen, Malen und Zeichnen, Ausschneiden, Falten, Flechten und Weben, Papparbeit, Holz- und Metallarbeiten, ferner Garten- und Feldarbeit, Kleintierpflege, Nadel-, Koch- und Hauswirtschaftsarbeit, Säuglings- und Kleinkinderpflege. c) Der Werkunterricht ist „Klassenzimmerarbeit“ und „Werkstattarbeit“.

6. Indem das Kind selbständig geistig arbeitet und sich körperlich betätigt — spielt, gestaltet, schafft und handelt —, soll es dem beobachtenden Erzieher seine Anlagen und Neigungen deutlicher offenbaren als es durch das blosse Lernen möglich ist. Darin liegt die grosse Bedeutung des Arbeitsgedankens für den Ausbau des öffentlichen Bildungswesens und für die richtige Wahl des geeigneten Bildungsganges und des künftigen Berufs für jedes Kind.

7. Neben die Arbeit des Kindes im Hause und in der Schule soll eine erzieherische soziale Kinderarbeit für Knaben und Mädchen treten.

8. Durch gesetzliche Bestimmung sind die äusseren Voraussetzungen für die Durchführung des Arbeitsgrundsatzes und des Werkunterrichts zu sichern. Das Gesetz soll aber nur die Mindestforderungen aufstellen und die Schulunterhaltungspflichtigen veranlassen, die Bedingungen zu schaffen, damit diese Forderungen durchgeführt werden können.

9. a) Eine einfache Schulwerkstatt und eine Schulküche sollte für jede Schule geschaffen werden. Wo dies nicht möglich ist, muss irgendwelcher Ersatz eintreten. Die Klassenzimmerarbeit muss aber überall gefordert werden. b) Für die Durchführung des Arbeitsgedankens muss sich die Schule die Mithilfe der Eltern und der Schulfreunde sichern.

10. Dem Rat suchenden Lehrer möge die Schulbehörde sachkundige Anweisungen — vielleicht durch Beratungsstellen — geben; bindende Lehrpläne sind nicht zweckmässig. Es herrsche Freiheit, eigene Wege zu suchen. Zu empfehlen sind Veröffentlichungen über Versuchsschulen.

11. Die zukünftige Lehrerbildung hat, wie sie selbst unter dem Arbeitsgedanken sich vollziehen muss, dafür zu sorgen, dass der Arbeitsgedanke, wie es die Reichsverfassung fordert, durchgeführt werden kann. a) Alle Lehrer sind darin zu unterweisen, wie in einem Gesamtunterricht und in den einzelnen Lehrfächern der Grundsatz des schaffenden Lernens durchzuführen ist: allen ist Gelegenheit zu geben, die einfachen Werkunterrichtsformen zu üben. Die Befähigung hierzu ist in der geordneten Lehrprüfung nachzuweisen. In die Prüfungsordnung sind entsprechende Bestimmungen aufzunehmen. b) Es sind auch besondere Fachlehrer und Fachlehrerinnen für den Werkunterricht auszubilden. Hierfür kommen auch Personen in Betracht, die durch eine praktische Berufsschule hindurchgegangen und für die erzieherische Aufgabe der Schule ausgebildet sind. Zweckmässige Verbindungen — etwa Zeichen- und Werkunterricht — Nadelarbeits- und Haushaltungsunterricht u. a. — sind zu erstreben. Die Ausbildungsanstalten für diese Fächer müssen eine Verbindung mit den Hochschulen suchen.

12. Um die Durchführung der Angelegenheit zu beschleunigen, ist folgendes zu fordern: a) Im Einvernehmen mit der Lehrerschaft sind sachkundige Männer und Frauen zu bestimmen, die bei der Durchführung des Arbeitsgedankens

helfend tätig sind. b) Es sind Beratungsstellen zu errichten. c) An möglichst vielen Orten sind Versuchsschulen zu schaffen. d) In den Lehrerbildungsanstalten ist, wo dies noch nicht geschieht, der Gedanke der geistigen und wirklichen Arbeitsschule für die zukünftige Berufstätigkeit fruchtbar zu machen. e) Es ist eine Reichsstelle zu schaffen, die die Erfahrungen sammelt und verarbeitet und die von Zeit zu Zeit die Sachkundigen der Einzelländer zu gemeinsamen Beratungen vereinigt.

B. Lehrerbildung. 1. Vermöge ihrer gemeinsamen, im Grunde gleichartigen und in allen wesentlichen Stücken gleichwertigen Aufgabe der Menschenbildung stellen alle Lehrer einen einheitlichen Berufsstand dar. Entsprechend der Verschiedenheit der Schulgattungen und der besonderen Berufsaufgaben, sowie der dadurch bedingten Unterschiede in der Ausbildung ergeben sich jedoch eine Reihe von Haupttypen. Soweit nichts Besonderes bemerkt ist, gelten die nachstehenden Sätze für alle Arten von Lehrern und Lehrerinnen.

2. Ihre grundlegende Vorbildung erhalten alle Arten von Lehrern gemäss Artikel 143 Abs. 2 der Reichsverfassung gemeinsam mit den Anwärtern anderer wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Berufe auf den zur Hochschule führenden allgemein-bildenden Schulen und den entsprechenden künstlerischen, technischen, gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen, soweit nicht eine auf anderem Wege erworbene mindestens gleichwertige Vorbildung nachgewiesen wird.

3. Die Berufsbildung aller Arten von Lehrern erfolgt in einer in den wesentlichen Grundzügen gleichartigen, jedoch der verschiedenen Berufsaufgabe angepassten Weise auf einer Hochschule. Diese Ausbildung ist entsprechend den verschiedenen Bedürfnissen des Berufs und den bisherigen Erfahrungen verschieden lang, beim Volksschullehrer im besonderen auf zusammen mindestens drei Jahre zu bemessen. Dabei sind zwischen den verschiedenen Arten von Berufsbildung tunlichst leichte Übergangsmöglichkeiten zu schaffen.

4. Bei allen Arten von Lehrern, abgesehen von den Hochschullehrern und den berufstechnischen Lehrern an den Fachschulen, umfasst die Berufsbildung einen allgemeinen (pädagogischen) und einen fachlichen (wissenschaftlichen, künstlerischen oder technischen) Teil.

5. Die pädagogische Ausbildung der Lehrer — abgesehen von den Hochschullehrern und den berufstechnischen Lehrern an den Fachschulen — erfolgt auf Hochschulen durch die Einrichtung verhältnismässig selbständiger pädagogischer Institute, die geeignet sind, die bereits an den Hochschulen wirkenden Lehrkräfte über die Fakultäts- und Abteilungsgrenzen hinaus für die besonderen Aufgaben der pädagogischen Berufsbildung heranzuziehen. Daneben sind nach Bedürfnis oder zu Versuchszwecken noch besondere pädagogische Berufshochschulen mit vollwertiger hochschulmässiger Ausstattung zuzulassen; ferner können gegebenenfalls die philosophischen Fakultäten der Universitäten oder die allgemein bildenden Abteilungen der technischen Hochschulen die pädagogische Ausbildung der Lehrer übernehmen. Dagegen ist die Einrichtung besonderer erziehungswissenschaftlicher (pädagogischer) Fakultäten an den Universitäten ebenso abzulehnen wie die ausschliessliche Übernahme der Berufsbildung der Volksschullehrer durch lediglich für sie bestimmte pädagogische Akademien.

6. Beim Volksschullehrer tritt verbindlich neben das pädagogische Studium mit dem höchsten Grade der Wahlfreiheit das abschliessende Studium mindestens eines besonderen Fachgebiets wissenschaftlicher, künstlerischer oder technischer Art.

7. Den Lehrern aller Art ist schon während ihrer wissenschaftlichen Ausbildung auf der Hochschule Gelegenheit zu geben, mit der Jugend aller Altersklassen und Volkskreise bekannt zu werden. Im übrigen muss die Einführung in die pädagogische Praxis den gegebenen Verhältnissen angepasst werden und ist bis auf weiteres durch Landesgesetzgebung zu regeln. Die endgültige Anstellung der Lehrer setzt volle Vertrautheit mit der pädagogischen Praxis voraus.

8. Die Ausbildung der Lehrerinnen erfolgt nach densel-

ben Grundsätzen wie die der Lehrer.⁹ Für die spezifisch weiblichen Bildungsfächer werden Lehrerinnen in besondern fachlichen und pädagogischen Lehrgängen ausgebildet. Im übrigen sollen die besonderen Aufgaben der Mädchen- und Frauenbildung in den Bildungsgütern wie in den pädagogischen Methoden zur vollen Geltung kommen.

9. Für die pädagogische und die fachliche Fortbildung des Lehrers ist durch zweckmässige Begrenzung der geforderten Arbeitsleistung, durch ausreichende Ausstattung der Büchereien und Sammlungen, durch Gewährung von Studienurlaub und Ermöglichung von Studienreisen, durch besondere Lehrgänge und Führungen und dgl. Sorge zu tragen.

10. Die bestehenden besonderen Lehrerbildungsanstalten (einschliesslich der entsprechenden Einrichtungen an Oberlyzeen und dgl.) sind vom Frühjahr 1921 an aufzuheben oder schrittweise abzubauen, doch so, dass dieser Abbau spätestens im Jahre 1927 abgeschlossen sein muss.

11. Die tatsächliche Durchführung der Einrichtungen für die Lehrerbildung, zumal für die künftige Bildung des Volksschullehrers, richtet sich nach der allgemeinen Lage, besonders den wirtschaftlichen Verhältnissen und nach der Bedürfnisfrage. Es erscheint zweckmässig, sie durch entsprechende Versuche schon jetzt vorzubereiten.

12. Die in der Reichsverfassung vorgesehene Förderung begabter Kinder, auch aus unbemittelten Kreisen, ist durch fortlaufende Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen für die Lehrerbildung zur Gewinnung tüchtiger Kräfte aus allen Volksschichten, besonders auch vom platten Lande, besonders nutzbar zu machen.

Bei diesen Sätzen ist zu beachten, dass die Reichsverfassung sagt: „Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln.“ Die Lehrer werden also in Zukunft durch allgemeine höhere Lehranstalten gehen. Ob die Hochschule oder eine besondere Akademie ihre Bildung vollende, ist noch unentschieden. Zur Stunde zeigen die Universitäten keine grosse Lust zur Übernahme dieser Aufgabe. Das kann sich ändern. Indem Seminardirektoren (Muthesius) und Seminarlehrer für die neue Lehrerbildung sich aussprachen, gaben sie ihre eigenen Anstalten auf. Die Leipziger Lehrertag. schreibt daher: „Die Reichsschulkonferenz hat dem deutschen Lehrerseminar das Grablied gesungen.“

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Bern. Der Verwaltungsbericht 1919 der Unterrichtsdirektion erwähnt auf dem Gebiet der Gesetzgebung die Besoldungsordnungen für die Seminarlehrer, die Schulinspektoren und die Hochschullehrer, sowie die Vorbereitungen des neuen Besoldungsgesetzes für Primar- und Sekundarlehrer (angenommen im laufenden Jahr). Erlassen wurden ein neuer Lehrplan für die Mädchenarbeitschule, ein neues Reglement für die Sekundarlehrerprüfung mit Studienplan für die Lehramtskandidaten, sowie eine Wegleitung für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Bei Kommissionen liegt ein neuer Unterrichtsplan für die Primarschulen. Den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen kamen landwirtschaftliche Kurse von 6 Wochen Dauer (Teilnehmer 83) entgegen. Die Primarschulen zählen 2255 deutsche und 496 französische Schulklassen mit 111,220 Schülern (200 Mädchen mehr als Knaben). Von 2697 Mädchenarbeitschulen werden 1164 von Primarlehrerinnen geführt. In 586 Kursen der Fortbildungsschule waren 8715 Schüler. Den Primarschuldienst verliessen 148 Lehrkräfte (Tod 37, Alter und Krankheit 37, Studium 25, Berufswechsel 49). Neben 1466 Lehrern amtierten 1282 Lehrerinnen und 3 unpatentierte Lehrkräfte. Den Fähigkeitsausweis (Patent) erwarben sich 172 junge Lehrkräfte (101 Lehrerinnen) und 18 Haushaltungslehrerinnen. Elf Schulen erteilen Handarbeitsunterricht für Knaben (Kosten 3725 Fr.). An die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel (2198 Kl.) und Schulmaterialien (2057 Kl.) in Primarschulen und Fortbildungsklassen (460) leistete der Staat 62,166 Fr. Schulhausbauten unterstützte er mit 39,064 Fr.,

das Turnwesen mit 6252 Fr., die Spezialklassen (in 10 Gemeinden) mit 4550 Fr. und an die Lehrerbeseoldung von 14 Erziehungsanstalten gibt er 13,650 Fr. Im ganzen Kanton bestehen 501 deutsche und 152 französische Jugend- und Volksbibliotheken; 121 derselben, wovon 36 neue, suchten und erhielten einen Staatsbeitrag von je 50 Fr. An die Schulausstellung in Bern gewährt der Kanton 2000 Fr., zur Förderung der Herausgabe von Gotthelfs Werken 4900 Fr., an das hauswirtschaftliche Bildungswesen 66,022 Fr. (Bundesbeitrag 74,519 Fr.).

Die Sekundar- und Mittelschulen zählten in 591 Schulklassen 15,728 Schüler (7070 Mädchen), 561 Lehrer, 100 Lehrerinnen, 63 Hilfslehrer, 24 Hilfslehrerinnen und 132 Arbeitslehrerinnen. Die Kantonsschule Pruntrut hatte 251, das städt. Gymnasium Bern 1319, das Gymnasium Biel 156, das in Burgdorf 318 Schüler. Das Patent erwarben für die Sekundarschulstufe 27 Lehrer und 13 Lehrerinnen, das Diplom für das höhere Lehramt 14 Lehrkräfte. Die Staatsbeiträge für die Mittelschulen belaufen sich auf 2166 737 Fr. (K.-Sch. Pruntrut 129,000, Gymnasien 529,573, Sekundarschule 1,508,164 Fr.), wovon 30,998 Fr. vom Bund an die Handelsschulen zurückvergütet wurden. Ins Seminar Hofwil meldeten sich nur 36 neue Schüler. Im Seminar Bern wurde versuchsweise der Mathematik-Unterricht erweitert. Die eigene Übungsschule steht noch in der Schwebe, und für die Zukunft sind Wohngebäude für die Seminaristen in Hofwil geplant. Das Lehrerinnen-seminar hat in Thun ein erstes ganzes Jahr hinter sich. Von den Sonderanstalten zählte die Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee 95, die Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern 79, die Privatblindenanstalt Köniz 58 Zöglinge. Der kantonale Lehrmittelverlag setzte 177,966 Bücher (190,417 Fr.) ab, für 6384 Fr. in andere Kantone.

Die Hochschule, die im Sommer 1838, im Winter 1787 eingeschriebene Studenten und 301 bzw. 316 Hörer zählte, schuf 146 Doktoren, 14 Lizentiaten und 3 Ehrendoktoren. Starke Zunahme wiesen die medizinischen Kliniken auf. An der Lehramtsschule studierten im Sommer 121, im Winter 88 Kandidaten, von denen 86% das Lehrpatent besaßen. Die reinen Staatsausgaben für das Unterrichtswesen betrugen 8,320,391 Fr.: Verwaltung 74,655 Fr., Hochschule 1,655,781 Fr., Mittelschulen 2,287,808 Fr., Primarschulen 3,646,811 Fr., Lehrerbildung 487,851 Fr., Taubstummenanstalten 90,149 Fr. und Kunst 77,335 Fr. Dazu kommen noch an Teuerungszulagen 2,559,856 Fr., so dass die wirklichen Ausgaben für das gesamte Schulwesen sich auf 10,880,248 Fr. belaufen.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Bern tritt Hr. Dr. W. Havers, Professor für klassische Philologie, zurück. Die venia legendi für Mathematik und Methodik des mathem. Unterrichts erhielt Hr. Dr. Arth. Fischer von Zürich. Zum Lektor für Französisch an der Lehramtsschule wird Frl. Dr. M. Herking in Bern gewählt. — Am 1. Juni hielt an der Universität Basel der neue Professor der Pädagogik, Hr. Dr. O. Braun, seine Antrittsrede über moderne pädagogische Strömungen. — Die philosoph. Fakultät der Universität Zürich verlieh Hrn. Prof. Ad. Tobler in Zürich (Eidg. T. Hochschule) die Würde eines Ehrendoktors „in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Pflege von Wissenschaft und Kunst in Zürich, insbes. in Hinsicht auf seine werktätige Teilnahme an der Gründung der Zentralbibliothek.“ — Der Hochschulverein Bern tagte am 4. Juli in Burgdorf. Grosses Interesse fand der Vortrag von Prof. Dr. K. Marti über die Sintfluterzählung im Alten Testament und in den Keilschriften. Als Korporation wird der Verein der Volkshochschule mit einem jährlichen Beitrag beitreten. Unterstützungen wurden den Seminaristen von Prof. Weeser und Prof. Gmür zugesprochen.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Aargau: Laufenburg, G.-Z. 1200 Fr., Arb.-Lehrerin 600 Fr.; Zurzach, G.-Z. 600 Fr., Arb.-Lehrerin 300 Fr.

— Kt. Appenzell: Grub, B. 3400 Fr. und 800 Fr. A.-Z. Urnäsch, Realsch., B. 5000 Fr. — Kt. Zürich: Horgen, T.-Z. von 200 Fr., welche die Schulpflege für 1919 und 1920 vorgeschlagen, wird von der Gemeinde abgelehnt.

Lehrerwahlen. Alpines Lyzeum in Zuz, Direktor: Hr. Dr. H. Knabenhans in Bern. Bern, Knaben-S.-Sch., Hilfslehrer: Hr. H. Wildbolz von Bern und (Zeichnen) Hr. W. Baudi von Büren; def. als Lehrer: Hr. Dr. O. Schreyer von Gals; Mädchen-S.-Sch.: Hr. W. Fluck von Brienz; Hilfslehrerin: Fr. H. Engel-Krebs und Fr. Rosalie Nobs von Wohlen. Fraubrunnen, S.-Sch.: Hr. Fr. Böhlen von Riggisberg.

Aargau. Anlässlich der Frühjahrsdelegiertenversammlung der Kantonalkonferenz wurde von seiten der Erziehungsdirektion der völlig umgearbeitete Schulgesetzentwurf der Herbst-Kantonalkonferenz als Hauptgeschäft in Aussicht gestellt. Da diese, altem Brauch folgend, vermutlich am Bettagmontag stattfinden wird, so erwartet man in Lehrerkreisen die Vorlage in der nächsten Zeit. Die Beratung durch den Grossen Rat dürfte allerdings erst nach den Neuwahlen (Frühjahr 1921) erfolgen, die gegenwärtige Legislative wird kaum noch Lust besitzen, das Werk in Angriff zu nehmen. — Etwas lange lässt die Besetzung der Stellen an der Übungsschule im Seminar Wettingen auf sich warten. Schon vor $\frac{3}{4}$ Jahren war eine erste Ausschreibung erfolgt, anfangs Juli ist noch keine Wahl getroffen. Die Übungslehrer scheinen nicht dicht gesät zu sein.

Das Besoldungswesen erfährt nun seinen Ausbau durch Gewährung von Ortszulagen. Bis jetzt haben nur die Städte und zwei, drei grössere Industriegemeinden sich zu solchen herbeigelassen. Sie schwanken zwischen 300 bis 2500 Fr. Interessant ist, dass an zwei Orten entgegen den Anträgen der Gemeinderäte wesentlich grössere Ortszulagen beschlossen worden sind. Diese Ortszulagen haben eine besondere Geschichte. Schon während der Beratung des kant. Besoldungsgesetzes 1919 besammelten sich die Magistraten der grösseren Gemeinwesen und beschlossen in halbgeheimer Tagsatzung, es sei zukünftig der edle Wettlauf im Besoldungswesen einzustellen. Das gefiel den Seldwylern ausgezeichnet. Wo Neuordnungen stattfanden, stützte man sich mehr oder weniger auf die Aussprache. An Orten mit wesentlich teurem Lebensverhältnissen, wie z. B. Wohlen, blieb man beim kantonalen Lohn. In Aarau liess die Behörde das im Jahre 1919 beschlossene Besoldungsreglement in Kraft, das nach altem Gesetz die Grundbesoldung normiert. Nun hat diese auch der Staat übernommen und die Stadt leistet pro 1920 Zuschüsse in der Höhe, dass die Ansätze von 1919 erreicht werden. Die Lehrerschaft möchte aber von den guten Wirkungen des neuen kant. Besoldungsgesetzes auch etwas haben und sucht eine Lösung zu ihren Gunsten herbeizuführen.

Die Bezirkskonferenzen haben ihre Frühlingstagungen hinter sich. Es ist allorts der Wille bemerkbar, sich zukünftig wieder mehr pädagogischen Fragen zu widmen, nachdem das Bleigewicht, das jahrelang das freudige Arbeiten gehindert hat, abgehängt werden konnte.

Die Lehrerschaft der Bezirksschule behandelt zur Zeit den Ausbau ihrer Schulstufe mit besonderer Berücksichtigung des Anschlusses an die obere Mittelschule. Auch sind neue Lehrmittel in Arbeit, so ein Lesebuch, das von den HH. Arth. Frey, Leo Weber und Josef Reinhart zusammengestellt ist und den Lehrern im Inhaltsverzeichnis zugänglich ist. Offenbar wird es sehr bald in der deutschen Schweiz eine hervorragende Stellung einnehmen. *k. b.*

Basel. „Die Vikariatskosten schnellen erschreckend in die Höhe. Nur an ausserordentlichen Staatsbeiträgen (also abgesehen von dem Beiträgen der Lehrerschaft gleichen ordentlichen Staatskredit) sind im Schuljahre 1919 ungefähr 110,000 Fr. ausgegeben worden. Ich kenne die Gründe dafür; vorab die Grippe ist die unverschuldete und unerwartete Hauptursache der gewaltigen Ausgaben. Daran ist nichts zu ändern. Und ebenso selbstverständlich möchten wir daran niemals rütteln lassen, dass unsere Lehrerschaft in loyalster Weise beim Krankheitsfall den vollen Lohn bezieht. Daneben bleibt aber doch noch manches übrig,

das der Kritik rufen muss. Das Departement hat vor einiger Zeit auf Veranlassung des Schularztes auf die oft mangelhaften Urlaubsgesuche hinweisen müssen und eine schärfere Kontrolle verlangt. Wer die Vikariatslisten durchgeht, der kann sich — und die Schulvorsteher haben es bestätigt — des Eindrucks nicht ganz erwehren, dass an vorsorglicher Schonung der Gesundheit und an Inanspruchnahme der Vikariatskasse für Kuren und Nachkuren gewissenorts des Guten zuviel getan wird. Vielleicht wäre es auch möglich, bei gutem Willen da und dort direkte Vikariatskosten durch vorübergehendes Zusammenlegen von Klassen zu ersparen“, sagt ein Kreisschreiber der Erz.-Dir.

— Das Gesuch einer Anzahl Lehrer der Knabensekundarschule betr. Anrechnung der Vikariatszeit als Dienstjahre ist vom Erziehungsrate unter Festhalten an einem frühern Beschlusse der Folgen halber abgelehnt worden. *E.*

Bern. Das Amtl. Schulbl. vom 30. Juni macht auf die Auszahlungen der staatlichen Besoldungsleistungen, aber auch darauf aufmerksam, dass 5% der Jahresbesoldung für die Lehrerversicherungskasse abgezogen werden. — Das gleiche Blatt nennt auch die Kommissionen, die in den Amtsbezirken die Schätzung der Naturalien vorzunehmen haben. — Die Kommission, welche die Anpassung der Fortbildungsschule an die Bedürfnisse von Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft zu prüfen hat, besteht aus den HH. Ch. Beetschen, Schulinspektor in Thun, K. Burkhalter, Lehrer in Steffisburg, J. Kurth, Lehrer in Bern, E. Maître, Lehrer in Tavannes, V. Haldimann, Direktor in Bern, Fr. Nydegger, Schlossermeister in Interlaken, H. Jost, Maler in Langnau und F. Schwarz, Fabrikdirektor in Tramelan.

— Wenn der Einsender *r. u.*, der in Nr. 26 der S. L. Z. als Ausgangspunkt zu verschiedenen Fragen über das neue Lehrerbesoldungsgesetz von einem „Bericht über das neue Besoldungsgesetz (Pensionskasse der M.-L.) des Kantons Bern“, angeblich erschienen in der Nr. vom 19. Juni dieser Zeitung, schreibt und sodann fragt, ob Art. 34 der Botschaft in das Gesetz hinübergekommen oder weggelassen worden sei, so muss darauf geantwortet werden: Die Botschaft enthielt gar keinen Artikel 34. Sicher hat der Fragesteller, bevor er zur Urne gegangen ist, das Besoldungsgesetz gelesen. Dann hat er auch Art. 28 und 34 darin gefunden. Warum denn jetzt nach der Abstimmung die überflüssige Frage, ob diese beiden Artikel ins Gesetz hinübergekommen seien? Dass jeder Lehrkraft, auch ausserhalb des Kantons Bern, ein erhöhtes Leibgegend von Herzen zu gönnen ist, liegt ausser Frage. Nun aber, nachdem unser Besoldungsgesetz unter Dach ist, immerfort daran herumkritisieren und sein Gutes nicht anerkennen wollen, macht sich nicht gut. *v. G.*

— Fast jede grössere gewerbetreibende Otschaft des Kantons Bern besitzt nun, seitdem das kantonale Lehrlingsgesetz von 1905 in Kraft trat, eine Handwerkerschule. Daneben bestehen im Kanton 14 kaufmännische Fortbildungsschulen, von denen mehrere Hauptlehrer angestellt und den Handelsfachunterricht in ihre Hände gelegt haben. So beschäftigt der Kaufm. Verein Bern seit Jahren drei Hauptlehrer, die Schulen von Langenthal und Burgdorf je einen, und Thun plant momentan, den gleichen Schritt zu tun. Die Behörden von Langenthal beschlossen kürzlich, genötigt durch den Mangel an Hilfslehrern für Sprachfächer auf dem Platze, die Errichtung einer zweiten Hauptlehrerstelle auf Beginn des Wintersemesters. Von diesem Zeitpunkt an wird gut $\frac{3}{4}$ des gesamten Unterrichtes in den Händen der beiden Hauptlehrer konzentriert sein. Im letzten Jahr amtierten neben dem Handelslehrer elf weitere Lehrkräfte, die zusammen in 78 Kursen 2372 Stdn. Unterricht erteilten. Die Frequenz spiegelte sich bis jetzt weniger in einer grossen Zahl von Schülern, als in der Intensität des Besuches seitens der meisten jungen Handelsbessenen. Im Jahre 1919/20 waren 153 Schüler eingeschrieben, wovon 65 Teilnehmer auf 3 Buchhaltungskurse verschiedener Stufen für Angestellte fielen. Die Zahl der Obligatoriumsschüler ist in der letzten Zeit nicht im Zunehmen begriffen, wohl aus dem Grunde, weil die Ver-

wendung von Lehrlingen bei der stark verminderten Arbeitszeit Unzukömmlichkeiten mit sich bringt, wenn die jungen Leute mehrmals in der Woche während des Tages noch die Schule besuchen müssen. Mehrere Geschäfte ordneten ihren Arbeitsbetrieb anders und verzichteten dabei auf die Heranbildung von jungem Nachwuchs für den Handelsstand. Sie stellten in vermehrter Masse Angestellte ein und diesen möchte die Unterrichtskommission nun auch Gelegenheit zu weiteren Studien in Handels- und Sprachfächern bieten. — Die Schule erfreut sich bei der Prinzipalschaft nicht nur reichlicher finanzieller Unterstützung, sondern findet auch beim geplanten Ausbau in jeder Beziehung starken Rückhalt und wohlwollende Förderung. So darf denn die Kommission den einschneidenden Schritt getrost wagen.

J.

— Zürichfahrt des Lehrgesangsvereins Bern 26./27. Juni. Goldene Sonne lachte den ca. 150 Sängern und Sängerinnen des L. G. V. Bern, als sie sich am Morgen des 26. Juni anschickten, der herzlichen Einladung der Zürcher Sanges- und Berufskollegen zu folgen. Eitel Erwartung von Freude glänzte auf allen Gesichtern. In gemütvoller Art boten eine Kinderschar am Bahnhof Zürich den Blumen- und ein Männerchor den Sängergruss. Rasch verzog sich unsre Schar in ihre Quartiere, um die Reisespuren zu verwischen. Allmählich fand sich die Sängerschar im mächtigen Tonhallsaal zur Stimmprobe und gleich nachher zur Auffrischung aller Lebensgeister zusammen. Von 8 bis über 10 (leider!) sass und stand die wilde Schar sitzsaftig im schwülen Konzertsaal und tat, was wir so gerne stets an unsern Pflegebefohlenen sahen: sie passte säuberlich auf wie der Direktor das Taktstecklein schwang, damit alles gut ginge. Dann Atempause zum Luftschöpfen und gegen 11 Uhr Sammlung in der grossen Halle zum Beginn des offiziellen zweiten Aktes, den Hr. Morf, der Präsident des L. G. V. Zürich in schwungvoller Ansprache eröffnete. Er, wie auch der Sprecher der Zürcher Lehrerschaft, Hr. F. Kübler, und der Präses der Berner, Hr. Gabr. v. Grünigen, gedachten der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Lehrgesangsvereinen, die an diesen zwei Tagen ihre Bekräftigung fanden. Im übrigen hielten sich die Redner an die bewährte Regel: „Tritt keck auf, hör bald auf!“ Die Gabe der Gäste, eine Berner Stegkanne samt Teller, wurde dem Zürcher Verein überreicht, und nun stand der Entwicklung des Unterhaltungsprogramms nichts mehr im Wege. Liedervorträge der Damen Zingg, Zybach und Martignoni fanden dankbare Zuhörer, eine Komödie Erich Fischers und ein Dialektswank des Kollegen H. gingen über die Bretter. Unser Volksdichter Kari Grunder kam eigens zu diesem Anlasse in währschafftem Halblein aus seinem Hinderfultige-Chrache in die Weltstadt Zürich und wusste viel zu rühmen, von seinem Gesangsverein, vom Diräkter Oetiker, für den er eine Frau suchte, und vom Grosstadtplaster, dessen Glätte seinen Ladibottinnen nichts anhaben konnte. Seine Schar in der Landestracht erfreute uns durch Heimatlieder, auswendig gesungen, ja gwiß! und ertete aufrichtigen Beifall. Zur Abwechslung lockte eine gute Ballmusik in den Tanzsaal, wo man bald Bern und Zürich in der Art des Foxtrott und des One step erkannte. Ganz programmgemäss krächte irgendwo ein Hahn und verkündete den Heimkehrenden, dass ihre Ruhe nur kurz sein dürfe, trotzdem noch ein inhaltsreicher Tag bevorstand. Auf dem Dampfer, der uns und unsre Zürcher Begleiter am Sonntagmorgen nach Rapperswil brachte, merkte man von diesem Mangel wenig, das frohe Leben pulsierte in ungeschwächter Kraft. In den gastlichen Räumen des „Schwanen“ halfen Speise und Trank jedweden und jeder zur Wiederherstellung des seelischen Gleichgewichts, und Meister Gubelmann konnte sich nach Tische über die Aufnahme seiner köstlich geminten Lautenlieder nicht beklagen. Der Nachmittag war freigegeben und niemand langweilte sich, war er nun auf der Ufenau oder Lützelau (z. B. die Verliebten) oder in Hurden änet dem Damm oder droben im Schloss. Ein letzter Imbiss im „Schwanen“, einige letzte Toaste und dann auf zur Heimfahrt auf dem abendwindbewegten See inmitten der Lichtersterne der Ufer. Zwei schöne Tage fanden damit ihren schönsten Abschluss. Ein Abschieds-

trunk vereinigte noch einmal Zürcher und Berner Freunde und Freundinnen im „Du Pont“, und nach kräftigem, dankerfühltem Händeschütteln war die Schar der Heimkehrenden zur Abfahrt bereit. Ein letztes Winken — und wohligh lässt man sich in die Bank zurücksinken, um auszuweichen von der zwei Tage Mühen und Lasten. Im Geiste blitzt all das Schöne nochmals vorüber, im Wagen aber erschallt Lied um Lied einiger Nimmermüden: Questa l'è l'ora bella ...

W. H.

St. Gallen. ☉ Gegen das Lehrerbesoldungsgesetz ist das Referendum nicht ergriffen worden. Das Gesetz tritt also mit Rückwirkung auf 1. Januar 1920 in Kraft und bringt der Lehrerschaft eine erfreuliche finanzielle Besserstellung. Als man vernahm, dass gegen das Forstgesetz das Referendum eingeleitet werde, hegte man da und dort die Befürchtung, es möchte gleichzeitig auch das Lehrergesetz von der Referendumslust in Gefahr gebracht werden. Dies war um so mehr zu befürchten, als die Totalrevision der kantonalen Staatssteuerregister, die zurzeit Staub aufwirbelt, eine böse Stimmung für neue Gesetzesvorlagen geschaffen hat, welche die Steuerkraft der Bürger in Anspruch nehmen. Dass die Bürgerschaft der Versuchung widerstanden hat, stellt ihrem schul- und lehrerfreundlichen Sinn ein gutes Zeugnis aus und wird von der Lehrerschaft mit vermehrter Schaffensfreudigkeit beantwortet werden. — Der kantonale Lehrerverein hat sein 10. Jahrbuch herausgegeben. Es enthält warm empfundene Nachrufe auf die verstorbenen Vereinsmitglieder Thomas Schönenberger, den ehemaligen Präsidenten des K. L. V., Meinberz, Niederuzwil, Good, Heiligkreuz-Mels, Hutter, Buchen-Staad, Bösch, Rorschach, Rhyner, Buchs, Sieber, Mosnang, Schöb, Rorschach, Deragisch, Goldach, und Frl. Anderes, St. Gallen. Die vom Kassier, Hrn. Vettenschwiler in Wil, vorgelegte Jahresrechnung 1919 erzielt Fr. 4720.54 reines Vermögen der allgemeinen Kasse und Fr. 9697.50 reines Vermögen der Hilfskasse. Der Aktuar, Hr. Schöbi, Lichtensteig, schildert in einem ausführlichen Jahresbericht die vielseitige und zielbewusste Tätigkeit der Vereinskommission im Jahre 1919. Dankbare Aufnahme finden dürfte die dem Jahrbuch einverleibte Arbeit über die st. gallische Lehrerspensionskasse. Die HH. Dietrich und Schöb orientieren über die Gründung und Entwicklung der Kasse und Herr Reallehrer Mauchle, St. Gallen, gibt willkommene Aufklärung über das Deckungskapital. Wohl nur wenige Lehrer werden noch aus eigener Erfahrung sich der ungeheuern Schwierigkeiten erinnern können, die bei der Gründung der Kasse überwunden werden mussten. Erst nach wiederholten Anläufen und jahrelangen, zähem Ringen konnte das Werk erstehen, das in der Folge zu einem grossen Segen für Lehrer, Lehrerswitwen und -weisen geworden ist und durch den nächsten kantonalen Lehrertag hoffentlich einen baldigen, der heutigen Geldentwertung angepassten Ausbau erfahren wird.

Zürich. Die beiden Bildungsveranstaltungen, Volkshochschule und Volksbildungskurse, haben sich vereinigt und werden nächsten Winter eine erweiterte Tätigkeit aufnehmen.

— Die Bezirksschulpflege Zürich weist auf die zunehmende Zahl der nicht erfüllten Pflicht-Schulbesuche der Frauenkommissionen und die in Art. 22 des U.-G. geforderte Besprechung nach dem Examen hin. Das Turnen ist noch nicht recht in vollen Gang gekommen. „Die Turninspektoren haben wohl noch nie so oft vergeblich nach Turnklassen gesucht, wie im vergangenen Jahr. Das muss anders werden.“ Wünschbar erachtet die Bezirksschulpflege einen stärkern Besuch des Kindergartens. 350 Mitglieder der Primar- und Sekundarschulpflegen des Bezirkes Zürich machten letztes Jahr 5271, die Bezirksschulpfleger 1630 Schulbesuche.

Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung. Vom Schulkapitel Horgen eingegangen Fr. 165.—. Total bis 5. Juni 1920 Fr. 6463.45. Den Empfang bestätigt mit herzlichem Danke Postcheckkonto VIII 2623. Das Sekretariat.

Ausweiskarte für Reisevergünstigungen sind zu beziehen durch Frl. Cl. Walt in Thal, St. Gallen, und das Sekretariat, Pestalozzianum, Zürich 1, Schipfe 32 (unter Nachnahme, inkl. Porto, Fr. 1.50).

Kleine Mitteilungen

— Der *Blitz-Fahrplan* zeigt die vom 8. Juli an gültigen Eisenbahnzüge nach der 24 Stunden-Zeit an, wie sie die Eisenbahn eingeführt hat. Trotz der grösseren Zahlen ist der „Blitz“ übersichtlich. Er kostet Fr. 1.30. (Orell Füssli, Zürich.)

— *Zuwendungen.* Kant. Gemeinnützige Gesellschaft Zürich dem Studentinnenheim 20,000 Fr., Säuglingsheim 2000 Fr., Lehrlingsstipendien 5000 Fr., Frauenarbeitskurse 2000 Fr., Jugendpfarr - Amt Aussersihl 1000 Fr.

— In *Reclams Universalbibliothek* erscheint Wolfram von Eschenbachs *Parzival* in Übertragung von R. Pannier. Leider muss auch Reclam die Preise steigern: ein Bändchen, das vor dem Krieg 20 Pf. kostete, ist jetzt mit M. 1.45 (7 1/4 fache) ausgeschrieben, wozu noch 20 % Sortimentszuschlag kommt.

— Schulen und Jungvereine machen wir auf die Freilicht-Szene: *Das Schulreischen von Käte Joël* aufmerksam, das sich ohne viel Arbeit im Freien aufführen lässt und auf einer Schulreise, aber auch zu Hause bei festlichem Anlass, gute Unterhaltung bietet. (Zürich, Orell Füssli, Fr. 1.50.)

— *Lehrersorgen.* Auf einer Schulreise wurde letzten Samstag eine Schülerin von Bern im Walde zwischen Beatenbucht und Beatushöhlen von einem Stein Schlag getroffen. Sie erlitt einen Schädelbruch und musste in das Krankenhaus nach Interlaken überführt werden.

— Die *schottische Lehrerversammlung* sprach sich für einen Universitätsgrad als Mindestforderung für die Lehrerbildung aus.

— In der Vertreter-Versammlung der *englischen Schulbehörden* warnte der Präsident, Sir G. Lunn, davor, die Schule zum Kampfplatz der Sekten zu machen. Es liegt, schloss er humorvoll, wirkliche Wahrheit in dem Wort des Schulknaben, der da sagte: es gibt in England keine wilden Tiere, ausgenommen im theologischen Garten.

— In *England* wird eine *Frauen-Universität* angeregt, aber gerade Frauen sprechen sich gegen diese Sonderung aus.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

INSTITUT Dr. RÜEGG „ATHÉNÉUM“ NEUEVILLE près Neuchâtel.

Handels- und Sprachschule (Internat)

(Jünglinge von 14 Jahren an.)

656

Französisch in Wort und Schrift. Handel und Bank, Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Alle modernen Sprachen. Musik. Sorgf. individuelle geistige und körperliche Erziehung. Beginn des Semesters 10. Oktober. Prospekt und Referenzen durch **Die Direktion.**

APPENZELLERLAND

1425 Meter über Meer.

Schimberg Bad

Bahnstation Entlebuch. Stärkste Natriumschwefelquelle der Schweiz. O. Enzmann, Besitzer. 594

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Ideales Gebiet für Schulwanderungen und Ferienaufenthalte. Prächtige Gebirgstouren im Säntisgebiet, sowie herrliche Hügelwanderungen durch den ganzen Kanton. Mässige Preise. Reduktion der Fahrtaxen für Schulen bei den Appenzellischen Bahnen. Prospekte und illustrierte Führer durch die **Verkehrsbureaux Appenzell, Heiden, Herisau, Speicher, Teufen, Walzenhausen, Wolfhalden**, wie auch durch die **Verkehrsvereine**. 507

Alpnachstad am IV. See. Hotel & Pension Pilatus

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Pension von Fr. 8. — an. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn Auf dem Pilatus.

1910 m ü. M.

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten u. Touristen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Telefon Nr. 4, Alpnachstad. Heufieberfrei. Prospekte zur Verfügung.

572

Familie Müller-Britschgi.

Hotel „Krone“ Andermatt

Altbekanntes Haus
Spezialofferte für Schulen und Vereine 424

Sommerferien in Adelboden. Hotel Pension Edelweiss

empfiehlt sich für längeren Aufenthalt, ebenso Passanten und Touristen. Heimeliges, komfortables Familienhaus mit Gartenanlagen. Pensionspreis von Fr. 9.50 an. 539

P. Petzold-Moeri

Aeschi Hotel Blümlisalp

Prachtvollste Lage am Thunersee. 860 m ü. M.

Neu renoviertes Haus II. R. mit Dépendance u. Chalet, Park u. Terrasse. Alle Zimmer schönste Aussicht. Pension inkl. Zimmer von Fr. 10. — an. Die Besitzer: E. und A. Ernst. 566

Hotel goldenen Schlüssel Altdorf.

Grosse Säle, schattiger Garten.
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen. 420

Hotel Sonne Beckenried

direkt am See gelegen.

Schöner Saal, grosser, schattiger Garten, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zu jegl. Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.

Tel. Nr. 5.

596

E. Amstad, Bes.

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 577 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald.

Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

BRUNNEN Hotel RÜTLI Restaurant

Vierwaldstättersee

Gut bürgerliches Haus.

Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

538

W. E. Lang, Mitglied S. A. C. & S. R. B.

Brunnen Hotel Rössli

Bürgerliches Haus

Gute Küche und reelle Weine bei mässigen Preisen. Grosser Gesellschafts-Saal geeignet für Schul- u. Vereins-Ausflüge. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft F. Greter, Eigentümer. 553

Telephon No. 22.

CHEXBRES S. VEEVEY

PENSION BEAU SITE

Régime (de feu le Dr. Reymond-Nardin) Hydrothérapie, Massages, Cure d'air et de soleil. La maison reçoit des enfants chétifs. Prospectus et références à disposition.

Dir. PAUL R. NARDIN

558

Chur Gasthaus z. Gansplatz

Altbekanntes bürgerliches Haus.

Mittagessen von Fr. 3.20 an. Restauration zu jeder Tageszeit. Zimmer à Fr. 2.50 pro Bett. Anerkannt Ia Veltlinerweine. 630

Alb. Durisch, Besitzer.

Kur- und Wasserheilanstalt

Station Sirnach 600 Meter über Meer
(Kt. Thurgau). **Dussnang**

„Das ganze Jahr geöffnet“

Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenleiden, Herzleiden, Schwächezuständen, Magen- und Darmkrankheiten. Ruhekuren, Diät-Tisch, Sool-, Kohlensäure-, Glühlicht- und medizinische Bäder.

Geschultes Personal. Prospekte. Auskunft erteilen Der Arzt: Dr. J. Etter. 620

Die Direktion.

Feusisberg Hotel Schönfels

Schönster Schülerausflug.

Mittagessen. Café etc. Telephon 19. Br. Maechler. 580

Flüelen Hotel Flüelerhof

an der Axenstrasse

5 Min. von Bahn- und Schiffstation.

Grosser, schattiger Restaurationsgarten; neu renovierter, grosser und schöner Saal; prima gute Küche, bescheidene Preise. Für Schul- u. Vereinsausflüge bestens bekannt und empfohlen. 662

Höflichst empfiehlt sich Alfred Kaelin-Tschäppeler.

Flüelen a/Vierwaldst.-See. Hotel St. Gotthard

.. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. ..
Beste Verpflegung, prompte, reichliche Bedienung.
Billigster Tarif. Hübsche Zimmer.

Pension von Fr. 8.— an. 465 **Carl Huser, Bes.**

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der titl. Lehrerschaft bei
Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute
Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten.
2 grosse gedeckte Terrassen f. 500 Personen.

Höflichst empfiehlt sich 466 **J. Sigrist.**

Kurhaus und Pension Feusisgarten

Telephon 108. Feusisberg. 723 m über Meer.

.. Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. ..
Prima Küche. Mässige Preise. Eig. Patisserie.
.. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. ..

Prospekte gratis. 236 **Die Verwaltung.**

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise.

1900 M. Melchsee FRUTT Kurhaus Reinhard

Billigste Preise. — Reichl. Küche.
Telephon. — Illustrierte Prospekte.
Brünigbahn-Melchthal-Frutt-Jochpass-
.. Engelberg oder Meiringen. ..

Kurgebiet Flums St. Galler Oberland

Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder.
Ausgedehntes Tourengebiet. Höhenlagen: 500—1600 M.

Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Felsengrund,
Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Oberberg,
Sässliwiese, Schönalden, Seebenalp, Sennisalp,
Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen. ..

Illustrierte Prospekte und Auskunft durch
Das Verkehrsbureau.

Gasthaus auf dem Gäbris

1250 m ü. M.

Von Gais und Trogen in 1 Stunde zu erreichen.
Vorzüglich geeigneter u. lohnendster Ausflugsplatz
für Schulen und Vereine. 582

Gontenbad 884 m ü. M. Station der Appenzeller Bahn.

Ruhige Lage inmitten ausgedehnter Parkanlagen.
Bekannte Heilquelle (radioaktives Eisenwasser)
für Trink- u. Badekuren. Einfach geführtes Haus.
Mässige Preise. Näheres durch die Prospekte. 646

Hotel Belvedere Grindelwald.

Bestens empfohlen für Schulen u. Vereine.

481 **J. Hauser & Geschw.**

Gurnigel-Bad 1150 m.

Prachtvolles Ausflugsziel
für Schulen und Vereine. 509

Erfrischungsraum Hochwacht in Ober-Orn 548

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Lehr-
erinnen bei Schulausflügen auf den Bachtel.
Schöner grosser Garten. Gute Bedienung.

Alles Nähere durch: **Frau G. Böttner-Portmann.**

SCHLOSS HABSBURG

Telephon 84.2

Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine.
Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem
Weg von Schinznach oder Brugg in ca. einer halben
Stunde erreicht werden kann. 385

Regem Besuche sieht gerne entgegen

R. Hummel.

Rest. Hasenstrick am Bachtel

(Zürcher Rigi) Telephon Wald 21.2.

20 Min. unter Bachtelkult prachtvoll gelegen mit schöner
Aussicht auf See u. Gebirge; 3/4 Stdn. nach den Stationen Wald,
Rüti u. Hinwil auf guter Autostrasse, empfiehlt sich der geehrten
Lehrerschaft für Schulreisen u. Vereinsausflüge aufs beste.

Mittagessen: à Fr. 1.80, 2.20 und 3.20. Grosser schat-
tiger Garten und Saal. 610 **Hess Henri, Besitzer.**

Küssnacht a. Rigi, Hotel „Adler“

empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften und
Schulen. Geräum. Lokalitäten, grosser, schatt. Garten. Prima
Weine, offenes u. Flaschenbier. Gute Küche. Billige Preise.

681 **P. ZELTNER-KAEPELI, CHEF DE CUISINE**

Hotel Restaurant Löwengarten Luzern

direkt b. Löwendenkmal Tel. 3.39

Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste
zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.

619 **J. Trentel.**

Hotel Flora, Meiringen

1 Min. v. Bahnhof. Gut empfohlenes Haus.

Angenehme Lokale für Schulen
und Vereine, grosser Garten
und Terrasse. Mässige Preise.
Fuhrer, Besitzer. 551

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

empfiehlt sich höff. für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser
schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.
Grosse gedeckte Veranda. 442 **F. Kompter-Stotzer.**

Reinach Kurhaus Homberggüetli

Seetal Aargau — 750 m über Meer.

Schönster Ausflugsort für Vereine, Schulen
und Hochzeiten. Spezielle Arrangements. Elektrisches Piano,
Karussell. Idyllischer, ruhiger Ort am aussichtsreichen be-
rühmten Homberg (Aargauer Rigi). Grosse lauschige Garten-
anlagen mit Spielplätzen. — Bürgerliche Küche, Bündner- und
Seetaler Spezialitäten. — Pensionspreis Fr. 7—8.—. 637

Besitzer: **H. Hegetschweiler.**

SEELISBERG Hotel Sonnenberg und Kurhaus.

direkt über dem Rütli.
Beliebtes Ausflugsziel und angenehmster Ferienort.
Mässige Preise. 444 Eröffnung: 20. Mai.

Wirtschaft z. Schlachtfeld, Sempach

— Tel. 14, direkt bei der Schlachtkapelle gelegen —

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für jegliche
Verpflegung zu mässigen Preisen zu jeder Tageszeit.

587 **Familie Meyer-Rogger, Bes.**

Gasthaus & Pension „Löwen“, Trübbach

am Fusse des Gonzen und Alvier

Pension von Fr. 5.50 — Fr. 6.50. 635
Telephon Nr. 11. Ergebenst **Robert Jäger.**

KEINE ABREISE!

ohne unsern

TOURISTENSACK.



JHR VORTEIL IST ES
SICH DIREKT AN UNSERE
FABRIK ZU WENDEN



Aus starkem Stoff mit
breiten Lederriemen.
Gewicht 1 kg. 750 gr.
mit dem gesamten Ma-
terial aus Aluminium,
total 19 Geräte, aller
notwendigst für den
Feldtisch.

Fr. 70.— auf ZEIT
Anzahlung Fr. 32.—
Zahlbar Fr. 10.— p. Monat
Gegen bar Fr. 66.—
Über 300 Stück in
kurzer Zeit verkauft! 55

Photo

200 Klappkameras

zu billigsten Valuta-Preisen.

Gas- & Tageslichtkarten

100 St. Fr. 4.— u. 5.—.

Neuester illust. Katalog gratis
und franko.

Photo-Bischof, Photo Versand
Rindermarkt 26, Zürich 1.

Gesucht zu Ferienkolonie

(35 Knaben)

energischen Lehrer als
Aufsichtsperson f. einige
Wochen b. freier Pension
und Reiseentschädigung.
Sof. Offerten erbeten an

Kurhaus Schanz, Waldenburg
(Basler-Jura). 660

In der aargauischen
Heilsalze Barmelweid bei Aarau
ist die Stelle einer

Lehrerin

für die Kinderabteilung auf
1. August neu zu besetzen. An-
meldungen an die 661
Direktion der Heilstätte.

Excellentes

Traductions

en français, de l'allemand,

— de l'anglais, du russe —

Maurice Gehri, 23 Boulevard
des Philosophes, Genève.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos
Anzahl- und Ansichts-Sendungen in
Violinen, Equis, Bogen, sowie Musik-
instrumenten aller Art, wenn einer der
Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221

Katalog gratis

Musikhaus J. Craner

Zürich 1 9 Münsterstrasse 9

Pendant vos vacances
voulez-vous lire facilement des
ouvrages en langue française?

Prenez donc

Les Conteurs Suisses

(Dans toutes les librairies)

Si vous lisez d'abord ou si vous avez
déjà lu les originaux en langue alle-
mande, vous lirez ensuite les traduc-
tions françaises sans trop de peine!

1. Le Diffamateur (Ernest Zahn).
2. Maria Thurnheer (Paul Ilg).
3. Le village abandonné (J. Jegerlehner).
4. Trois histoires d'amour à la vieille
mode (Meinrad Lienert).
5. Le fusilier Wipf (Robert Faesi).
6. La ville en ébullition (Félix Moesch-
lin) suivi de La Rebusse (Jakob
Bosshardt).

Fr. 1.35 le volume broché mi-carton.
(La série des six en 2 vol. reliés Fr. 9.—).

ÉDITIONS SPES
LAUSANNE

Obstwein

und

330

Obsttrester- Branntwein

garantiert reell, liefert stets
zu billigsten Preisen

Freiämter Mosterei-Genossenschaft
Muri (Aargau).

+ EHELEUTE +

verlangen gratis und verschlossen meine
neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Ab-
bildungen über alle sanitären Bedarfs-
artikel: **Irrigatore, Frauen-
duschen, Gummiwaren,
Leibbinden, Bruchbänder etc.**
Sanitäts-Geschäft 625

Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.

Musik-Haus

Filiale

Schaffhausen:

Stadthaus-

gasse

4250

Musikalien

Musik-

instrumente

jeder Art etc.

Besondere Begün-

stigung für die tit.

Lehrerschaft.

Telephon

Nr. 75

Osc. Nater, Kreuzlingen

Pianos

liefern vorteilhaft
auch gegen bequeme
Raten.

97

F. Pappé, Söhne

Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser

Bern

Kramgasse 54.

Schäfligarten Rorschach

Alkoholfreies Hotel und Restaurant. Telefon 3.47.

3 Minuten vom Hafenbahnhof, empfiehlt sich den
tit. Schulen und Vereinen für billige und gute
Mahlzeiten. Grosse Säle, sowie grosser schattiger
Garten. Für Schulen Mittagessen von 2 Fr. an.
Bekannter Sammelplatz der Schulen.
Gute Bedienung wird zugesichert.

664

Höflichst empfiehlt sich

J. Schmucki-Hager, Verwalter.

Grüningen Genussreiche Ausflüge mit der Wetzikon-Meilen-Bahn.

THUSIS Hotel Rhätia, alkoholfreies Volkshaus (gemeinnütziges Unternehmen)

r. unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Post. Freie Lage,
schöne Zimmer, mässige Preise. Auch für längeren Aufenthalt
eingerrichtet. Passanten und Schulen, welche die Viamala
besuchen, besonders empfohlen.

450

Gasthaus und Metzgerei „Ochsen“, Unter-Ägeri.

Tel. 21

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft für jegliche Ver-
pfelegung f. Schulen u. Vereine zu mässigen Preisen.

588

J. Müller, Bes.

Unterägeri, Hotel Aegerihof am Aegerisee.

Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste
Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Aegerisee und
Morgarten-Denkmal-Besucher. — Ia. Küche und Keller.
Stallung. — Auto-Garage.

Mässige Preise.

Telephon Nr. 8.

Höfliche Empfehlung

468

Sig. Heinrich, Propr.

WALD Gasthof z. Ochsen

(Zürich) Telephon 24

1 Minute vom Bahnhof.

Grosse Lokalitäten, Gartenwirtschaft,
Stallungen.

512

Besitzer: Ad. Hirter.

Hotel Schwert Wald (Zürch. Oberland)

Altbekanntes Haus.

Grosser, schöner Saal. — Prächtiger Garten.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

576

L. Surdmann, Besitzer

Gasthof & Pension z. frohen Aussicht Weesen a/Wallensee.

Sehr geeignet für Schulen und Vereine, mit schönen
Lokalitäten und grossem Restaurationsgarten.

Es empfehlen sich bestens

607

Familie Hefti-Albrecht.

Spezialgeschäft für Anstrich von Schulwandtafeln

149

J. Vannini, Maleratelier, Zürich 7

Minervastrasse 7

Telephon Hottingen 6315



CITROVIN

ALS ESSIG
ÄRZTLICH EMPFOHLEN

TUOR & STAUDENMANN · Schweizer Citrovinfabrik Zofingen

156



PROSPEKT N° 34

ist immer noch der beste und billigste Vervielfältiger für Vereins-Zirkulare, Musiknoten, Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück. Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen Sie Prospekt und Abzugsproben von den Alleinfabrikanten

299

RUD. FÜRER SÖHNE
ZÜRICH MÜNSTERHOF 13

Kern
AARAU

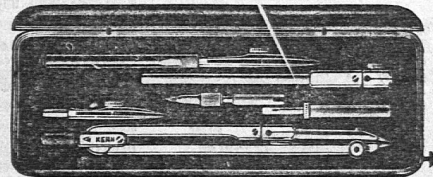
Gegründet 1819

Telegramm-Adresse:
Kern, Aarau.

Telephon 112

Präzisions-Reisszeuge in Argentan

52



Kataloge gratis
und franko

in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

Soeben erschienen und überall erhältlich:

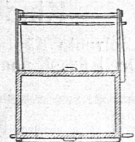
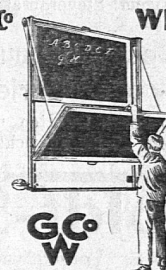
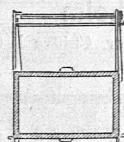
BLITZ DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE PREIS FR. 1.30 AUSGABE ZÜRICH FAHRPLAN

Gültig ab 8. Juli 1920.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

GEILINGER & CO

WINTERTHUR



GC
W

PRO
ROA

88

WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE ·
MAN VERLANGE PROSPEKT

Ilford-Platten

sind das Produkt der ältesten englischen Plattenfabrik und werden allen Anforderungen gerecht. Für jeden Zweck eine besonders geeignete Sorte.

Cyko-Papier

hat fast unverletzliche Schicht; wirft keine Blasen; hat keine Neigung zum Gelbwerden, selbst nicht bei verlängerter Entwicklung; hat Spielraum in der Belichtung und bietet am meisten Garantie gegen Fehlresultate.

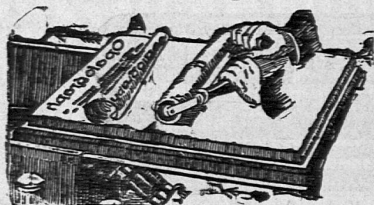
Generalvertreter für die Schweiz

Kienast & Co Laden: Bahnhofstr. 61 Zürich
Versand: Füsslistr. 4

Spezialhaus für sämtl. Photo-Artikel

Photo- und Projektions-Apparate

Vervielfältiger auf Glas „Opalograph“



Opal-Glasplatte, unabnutzbar und niemals ersatzbedürftig, das ist unsere neueste Errungenschaft, welche wir unter dem Namen „Opalograph“ einführen. Die mit dem „Opalograph“ hergestellten Abdrücke machen nicht den Eindruck von Vervielfältigungen (Abklatschen oder Schablonierungen), sondern sie besitzen das charakteristische Aussehen von handschriftlichen, d. h. persönlichen Briefen, die nicht in den Papierkorb wandern. Jeder Ungewübte kann von einem mit Tinte und Feder hergestellten Schriftstück, Zeichnung oder auch Schreibmaschine Tausende Kopien in beliebiger Tintenfarbe herstellen, eventuell jeden Abdruck verschiedenfarbig. Das Verfahren erfordert weder Presse, noch kommt Gelatine oder sonstige Masse, noch Anilintinte in Anwendung.

Kostenlose Vorführung an Interessenten jederzeit durch:

Opalograph-Co. C. Wunderlin & Co., Basel

Diapositive für Projektionen!

ca. 100 Vortragsserien mit Text

ca. 2000 Serien ohne Text.

Bildgrößen 83 × 83,

100 × 100, schwarz und koloriert.

Billige Preise. Hervorragende Ausführung. Viele Anerkennungen.

Kataloge à Fr. 2.—.

Offerten und Vorschläge durch Gen.-Vertreter f. d. Schweiz:

L. Z'berg, Bern, Bernastrasse 46.

Zu verkaufen:

An sonniger, ruhiger Lage in Gemeinde des Appenzeller Mittellandes mit niedrigem Steueransatz ein neueres Haus, geeignet als

Privatsitz, Geschäftshaus, Pension, Kinder- oder Ferienheim.

Solvente Käufer belieben Offerten unter Chiffre L 653 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich zu richten.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule

Was ist



?

„Piril“ ist das Zahnpflegemittel von heute.

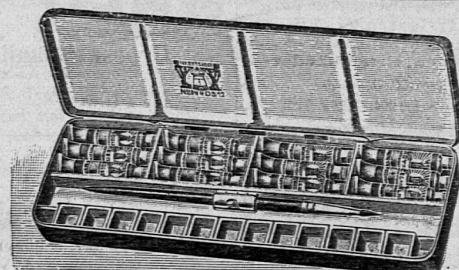
Total neues Verfahren, auf Grundlage der neuesten Speichel-Forschungen. Natürliche Zahnreinigung. Herrlich erfrischend. Verlangen Sie „Piril-Elixir“. Ein Versuch überzeugt Sie. Wo nicht erhältlich, direkt durch Farmo A.-G., Grindelwald.

Per sofort sind abzugeben:

2 grosse eiserne Museumsschränke

Höhe 2,50 m, Länge 2,20 m, Tiefe 80 cm, Preis Fr. 350.—.
Höhe 2,50 m, Länge 1,90 m, Tiefe 60 cm, Preis Fr. 300.—
sowie ein grosser Ausstellungsschrank, geeignet für Schulsammlungen, 3 teilig. Höhe des mittleren Teiles 2,65 m, Länge 4 m, Tiefe 50 cm. Preis Fr. 400.—.

Zoolog. Präparatorium Aarau.



Farbkästen für Aquarell u. Pastell

liefern in den verschiedensten Zusammenstellungen bei billigsten Preisen ab Lager

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Soeben erschienen:

Das Schulscheiszen Freilichttheater-Szene für Schulen und Vereine von Käte Joël. — Preis: 1 Fr. 50.

Käte Joëls neuestes Theaterstücklein hat, schon vom rein praktischen Standpunkt aus betrachtet, grosse Vorteile: es kann auf jeder Waldwiese ohne weitere Vorbereitungen aufgeführt werden; besondere Kostüme und sonstige Anschaffungen kommen nicht in Frage; ganze Schulklassen können auf leichteste Weise durch Musikeinlagen, Reigen, Fussball oder dgl. mitwirken, während nur 5 Personen (3 Erwachsene und 2 Kinder) sprechend an der Handlung beteiligt sind.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

unsere



ANNONCEN
erreichen stets
ihre Wirkung!
**Orell Füssli-
Annoncen**
Zürich 1.
Bahnhofstr. 61
und Filialen

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!